



focolare

fokolar-bewegung
mouvement des focolari
movimento dei focolari

Jahresbericht 2020

Fokolar-Bewegung Schweiz
Gemeinnütziger Verein
www.fokolar-bewegung.ch

Sitz:
Köschenrütistrasse 109
8052 Zürich

Nationalsekretariat:
Heidengasse 1
6340 Baar
fb-schweiz@fokolar.ch

Inhaltsverzeichnis Jahresbericht 2020

Editorial.....	3
1. Für alle Generationen	4
1.1 Familie und Senioren.....	4
1.2 Kinder und Jugendliche	5
2. Im Dialog	14
2.1 Ökumene.....	14
2.2 Interreligiöser Dialog.....	15
3. Soziales Engagement.....	18
3.1 Corona-Hilfen	18
3.2 Freundschaft mit Flüchtlingen.....	19
3.3 Weltweite Solidarität	20
4. Gemeinschaft aufbauen	22
4.1 Ferien – gemeinsam trotz Corona	22
4.2 Begegnungen live	24
4.3 Weiterbildung	26
5. Betriebe in Baar.....	26
5.1 Verlag Neue Stadt Schweiz	26
5.2 Dialoghotel Eckstein	27
5.3 Secondhand-Laden «Von & Für».....	29
6. Chiara Lubich - 100 Jahre	29
6.1 Festanlässe	29
6.2 Medien	30
7. Zusammenstellung der Spenden in CHF.....	31

Editorial

„Dieses Jahr war alles anders...“ Wer weiss, wie viele Jahresberichte der verschiedensten Organisationen, Betriebe und Gemeinschaften mit diesen Worten beginnen. Die Corona-Pandemie hat manches auf den Kopf gestellt, durchgeschüttelt, ins Wanken gebracht, hat Unsicherheit und Trauer ausgelöst. Eine grosse Herausforderung für uns alle, sowohl auf persönlicher und zwischenmenschlicher Ebene als auch im gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bereich.

So hätten wir dieses Editorial gerne unter den Titel „100 Jahre Chiara Lubich“ gestellt und auf diverse Feierlichkeiten in diesem Rahmen hingewiesen. Nachdem der 100. Geburtstag der Fokolar-Gründerin im Tessin mit Anwesenheit des dortigen Bischofs noch festlich begangen werden konnte, mussten weitere Anlässe fallen gelassen oder in bescheidenem Rahmen online gehalten werden.

„Entfernt voneinander, aber vereint!“ Dieses Motto stellte Emmaus Maria Voce, die Präsidentin der Fokolar-Bewegung, nach den ersten Wochen der Pandemie als Leitfaden vor. Das hat uns alle begleitet, einerseits im kleinen, familiären Kreis, dann auch schweizweit und über die Landesgrenzen hinaus. Mithilfe technischer Mittel und der Kreativität unzähliger engagierter Menschen wurden Treffen und Begegnungen möglich, die mindestens für den Moment die Distanz verschwinden liessen und eine Verbundenheit zum Ausdruck brachten, die auch zwischen den digitalen Treffen tragend wurde. Dieser Jahresbericht erzählt davon in vielen Variationen.

Was wir wohl alle erlebt und erfahren haben: Die Bedeutung der persönlichen Beziehungen ist stark in den Fokus gerückt. In diesem Jahr wurde unser Alltag durch etliche nicht durchführbare Aktivitäten etwas „entschleunigt“. Wir haben Zeit gewonnen für unser Gegenüber, für ein längeres Telefongespräch, für einen Brief. Vielleicht ist es gelungen, eingeschlafene Beziehungen wieder zum Leben zu erwecken oder lose Kontakte zu intensivieren. Wir wünschen uns allen, diesen offenen Blick für die Menschen um uns herum zu behalten.

Die Co-Präsidenten des Vereins Fokolar-Bewegung in der Schweiz



Susanne Ganarin



Michael Meyer

1. Für alle Generationen

1.1 Familie und Senioren

Pandemiebedingt konnten keine Familien-, Paar- oder Seniorentreffen stattfinden. Doch die verschiedenen Gruppen blieben in regem Kontakt.

Ehe- und Familiengruppen

Die rund 20 Ehe- und Familiengruppen der Deutschschweiz trafen sich trotzdem regelmässig - meist digital. Dabei haben sich sogar einige Vorteile gezeigt:

Bei den digitalen Treffen fällt der Reiseweg weg und die Kinderbetreuung ist auch einfacher. Andere Gruppen haben sich z.T. im Freien getroffen und kreativ neue Formen ausprobiert (zum Beispiel das gleiche Thema in einer Frauen- und einer Männergruppe diskutiert).

Sogar eine neue Gruppe ist entstanden, die auch nach der Pandemie die digitale Erfahrung weiter beibehalten will: Eherunde virtuell-real. Die Idee ist, sich monatlich eine Stunde online zu treffen und ca. dreimal im Jahr ein Ausflug mit Kids zu unternehmen (sobald die Corona-Bedingungen es zulassen). Es zeigt sich, dass weitere Paare an dieser Form von Gemeinschaft interessiert sind, um sich in Beziehungs-, Erziehungs- und Glaubensfragen gegenseitig zu unterstützen.

Müttertreff

Einmal pro Monat treffen sich rund 10 Frauen – in wechselnder Besetzung - aus der Region Zürich im Müttertreff – auch sie aktuell digital.

Sie sind auch in einem Chat miteinander verbunden und unterstützen sich in Erziehungsfragen und in ihrem persönlichen christlichen Leben.

Experten des Lebens

Wie im Vorjahr wurden für 2020 wieder vier Tagungen geplant. Die erste sollte am 18. März stattfinden, musste jedoch wegen Covid-19 ausfallen.

Ein harter Schlag für die Senioren im Risikoalter, da sie sich schon seit Wochen auf die frohen und kraftschöpfenden Begegnungen gefreut hatten. Es galt, diese Enttäuschung miteinander auf Distanz zu teilen.

Das Vorbereitungsteam (4 Personen) versuchte nun, die Kontakte so gut wie möglich durch Telefongespräche aufrecht zu erhalten, da auch die weiteren Tagungen nicht mehr durchgeführt werden konnten. Besonders geschätzt wurde ein Weihnachtsbrief mit einer Geschichte, die viel Freude bereitete. «Der Einladung zu einer ZOOM-Konferenz folgten nur wenige, trotzdem wollten wir auch die virtuelle Möglichkeit des Kontakts nützen», schreibt das Vorbereitungsteam. «Aus Briefen und Gesprächen kommt uns stets Zuversicht, Hoffnung und der Wunsch nach weiteren Begegnungen entgegen. Die seit Jahrzehnten gemachten Erfahrungen in der «Gross-Familie» im Dialoghotel Eckstein ist lebendig und die Vorfreude aufs Wiedersehen kann ihnen auch Covid-19 nicht nehmen!»

1.2 Kinder und Jugendliche

Kinder, Jugendliche und junge Menschen können ihre Entwicklungsschritte nicht aufschieben. Ein Jahr Pandemie-Einschränkungen kann sie in ihrer psychischen Stabilität erheblich beeinträchtigen. Sie können aber auch ungeahntes Potential entfalten und mit ihrer Kreativität und technischen Affinität neue Möglichkeiten der Gemeinschaft erfinden, die nachhaltig sind.

Coronawimpel in Adliswil

Kinder der Fokolar-Bewegung und ihre Freunde aus Adliswil (bei Zürich) haben mit ihrem Projekt «Coronawimpel» alle eingeladen, zuhause Fähnchen zu nähen.

Daraus entstand eine Girlande, die zum Zeichen für Gemeinschaft trotz Distanz auf einem zentralen Platz ihrer Kleinstadt aufgehängt wurde. Dazu haben die Kinder ein Erklär-Video gedreht und Schulen, Altersheime, Bekannte und Unbekannte zum Mitmachen eingeladen. Jung und Alt haben sich ans Werk gemacht, 515 Wimpel kamen zusammen.

Linda durfte am 27. April dann mit dem grossen Kran der Stadt Adliswil mit in luftige Höhen, um die Girlande aufzuhängen. Sie hängt immer noch da, fröhlich und farbig, zusammen mit einem Plakat, das alle Menschen erinnert, dass wir gemeinsam durch die Krise gehen.



Digital verbunden im Tessin

Im Tessin haben sich die Leiterinnen und Leiter der Gruppen von Jugendlichen (9-16 Jahre) gefragt, wie sie ihnen trotz Lockdown nahe sein konnten.

«Trotz der Angst, dass wir die von vielen Unterrichtsstunden vor dem Bildschirm bereits müden Jugendlichen mit einer weiteren Verbindung belasten, haben wir sie am 28. März zu einem digitalen Meeting eingeladen», schreiben sie. «Fast alle in unserer kleinen Gruppe stimmten zu. Es war schön, einander zu sehen und ein wenig von der «seltsamen» Erfahrung zu erzählen, die uns alle betraf.» Einen Monat später folgte das zweite Video-Treffen, wo aber deutlich wurde, dass die Jugendlichen etwas Mühe hatten, aus der Passivität auszu-steigen. «Aus diesem Grund haben wir sie rechtzeitig zur nächsten Verbindung vom 30. Mai gefragt, ob sie uns einige Fotos/Videos/Zeichnungen von den Dingen schicken möchten, die sie in dieser Zeit von Covid-19 erlebt, gelernt, entdeckt haben, um sie miteinander zu teilen. Das Ergebnis war eine sehr schöne und partizipative Videokonferenz.» Die Jugendlichen erzählten kreativ von gut gemachten Schularbeiten bis zum Springen auf dem Trampolin, von der Zubereitung eines Sirups oder eines Kuchens, vom Spielen mit Freunden bis zur Aufzucht von Bienen. «In jeder dieser Geschichten konnte man die Liebe und den Wunsch nach Gemeinschaft spüren, der sie beseelt hatte. Im Sommer (13. Juni) war es wieder möglich, sich physisch zu sehen, was unter diesen Voraussetzungen ein wahres Fest war.»

Digital-real für den Frieden

Vom 02. - 08. Mai 2020 fand die «Woche der geeinten Welt» wegen Corona digital statt - auch in der Schweiz.

In über 100 Ländern waren vorwiegend junge Leute unter dem Motto «In Time for peace» aktiv. In Genf, der Region Bern und im Wallis fanden digitale «Social Weeks» statt, an denen unterschiedliche Gruppen von Kindern, Teens, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sich dort, wo sie waren, und wegen Covid-19 auch allein, für den Frieden und eine geeinte Welt einsetzten: mit einer Spende für ein Sozialprojekt, einem Einkauf für einen Nachbarn... Jeden Tag erhielten sie einen Input und Handlungsvorschläge per Handy. In den Gruppenchats wurden Erlebnisse und Anliegen miteinander geteilt. Zudem fanden digitale Austauschmomente per Zoom und Skype statt.

Ein besonderer Moment war der Run4Unity, ein digitales und lokales Rennen um die Welt. Die Jugendlichen nahmen im Vorfeld ihr Rennen (alleine oder zu zweit), ihren Einsatz für die Umwelt oder für alleinstehende Menschen per Film und Foto auf. Mit wachsender Begeisterung und viel Fantasie setzten sich die Teens aus der Region Bern dafür ein. Sie übernahmen den digitalen Staffel-Stab aus Litauen und übergaben diesen an Algerien.



Exerziten für junge Erwachsene

Schon länger geplant, doch nun genau richtig: Junge Erwachsene aus Bern halten gemeinsam «Exerziten im Alltag»: mit Skype-Treffen und Whatsapp-Impulsen.

Die Idee dazu entsteht Anfang Jahr am Telefon. Eine junge Frau erzählt, dass sie gerne an Exerziten im Alltag als Vorbereitung auf Ostern teilnehmen möchte, die bestehenden Angebote ihr aber terminlich nie passen. Warum also nicht selber Exerziten anbieten? Bald ist eine Gruppe von neun jungen Frauen bereit zu starten. Weitere 15 Personen schliessen sich nach und nach spontan an. Vom 20. März bis zum 3. April gibt es täglich kurze Audio-Impulse.

Die Erfahrungen sind so bereichernd, dass im Advent während weiteren zwei Wochen Alltagsexerziten mit 13 jungen Menschen durchgeführt werden – wieder mit einer zweiten Gruppe von Erwachsenen, die ebenfalls teilnehmen.



Statt VolleyDay: Musik-Videos für Café con Leche

Im letzten Moment mussten die jungen Erwachsenen der Fokolar-Bewegung ihren jährlichen VolleyDay im März absagen.

Da hätten sie mit vielen Freunden einen Tag lang für einen guten Zweck Volleyball gespielt und sich in Zürich getroffen. Damit sind auch Einnahmen ausgeblieben, die dem Café con Leche zugute kommen sollten, einem Bildungs- und Sportprojekt für Kinder und junge Menschen in Santo Domingo, Dominikanische Republik. Kurzerhand hat eine Gruppe junger Musikerinnen und Musiker aus Deutschland eine alternative Spendenaktion entwickelt: Zusammen mit anderen Jugendlichen, die in verschiedenen Bands spielen, haben sie ihre Musikvideos veröffentlicht, sobald jeweils eine bestimmte Summe für das Café con Leche zusammenkam (als Ziel wurden pro Runde 200-300 Euro definiert). Dank dieser Aktion wurden bis Ende Jahr vier Musikvideos veröffentlicht und über 1000 Euro in Österreich, Deutschland und der Schweiz gesammelt.



Bunte Online-Abende

Aber bei diesen Musikvideos liessen es die jungen Erwachsenen nicht bewenden. Mit grossem organisatorischem Einsatz und viel technischem Know-how, das sie sich dabei aneigneten, stellten sie am 28.3.2020 einen «Bunten-Online-Abend» auf die Beine, für alle Jungen, die nicht aus ihren vier Wänden konnten.

Ein bunter Abend mit Musik-, Theater- und Show-Beiträgen, die teilweise vorab, teilweise im Laufe des Tages von jungen Leuten aus Österreich, Deutschland und der Schweiz in Zoom-Sessions vorbereitet wurden. Weiter gab es Live-Musik, Werbespots zum Schmunzeln und Infos über Initiativen der jungen Leute der Fokolar-Bewegung.

Der Abend war ein Highlight, so dass das OK entschied, einen weiteren solchen interaktiven online-Abend auch für die Jüngeren (ab 10 Jahren) anzubieten. Am 25. April war es so weit. Die Teens brachten sich mit Quiz, Erfahrungen, Spielen, Interviews, Video-Sketches und Musik ein. Der Run4Unity (siehe Digital-real für den Frieden, Woche für eine geeinte Welt) wurde vorgestellt. Der Abend hat die Herzen bewegt. Eine 16-Jährige schrieb nachher: «Trotz der Entfernung und der technischen Schwierigkeiten war ich von den Beiträgen bewegt und tief in mir spürte ich, wie es mich veränderte.»

Die Vision weitergeben

Die digitalen Gemeinschaftserfahrungen im Corona-Jahr brachten bei den jungen Erwachsenen der Fokolar-Bewegung von Deutschland, Österreich und der Schweiz einen Prozess in Gang.

Sie fragten sich: Was ist unsere Vision? Wofür wollen wir uns einsetzen? Und wie können wir das kommunizieren? Daraus entstand ein Projekt – und später ein PR-Team, das Berichte und Material von Initiativen und Aktionen sammelt, um das Engagement der jungen Leute für die Öffentlichkeit sichtbar zu machen. Dafür wurde eine neue Homepage und ein eigener Instagram-Kanal geschaffen, wo Videos, Fotos und Texte veröffentlicht werden. Ihr Motto: Wir sind die Generation, die Tag für Tag für eine gemeinsame Vision lebt: eine in Vielfalt geeinte Welt. Let's connect! www.newgen-dach.net



Digitale Lichtblicke zu Silvester

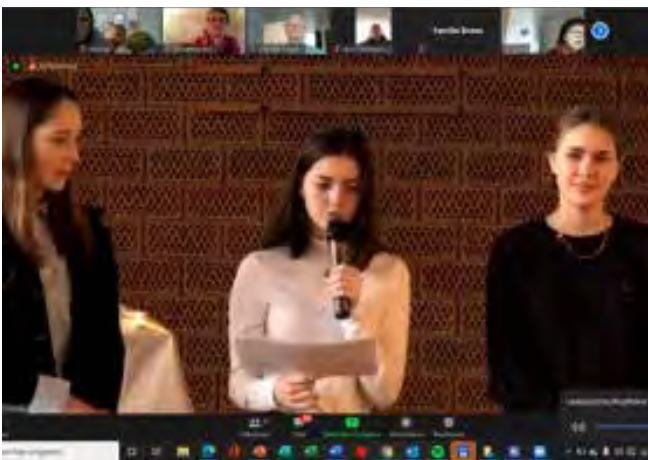
Digitale Lichtblicke zu Silvester – ein ökumenischer Jahresabschlussgottesdienst: Organisiert von den drei jungen Erwachsenen, die auch die Bunten-Online-Abende lanciert und so während der Pandemie die Chance genutzt hatten, ihre medialen und organisatorischen Kenntnisse für Gemeinschaft trotz Distanz einzusetzen.

Gebete, spirituelle Impulse, Musik und viele weitere kleine Beiträge haben das Event mit knapp dreihundert Teilnehmenden aller Generationen vor den Bildschirmen in Österreich, Deutschland und der Schweiz zu einem unvergesslichen Silvesterabend gemacht. Die grosse Beteiligung an den interaktiven Online-Aktionen zu Fragen wie «Wo erfahre ich Licht?» oder «Wie kann ich andere Menschen zum Leuchten bringen?» hat gezeigt, dass trotz räumlicher Distanz viel Nähe und Austausch möglich ist.

Special Online Adventsfest

Dank einer fröhlichen digitalen Gemeinschaft konnte die Weihnachtsfreude trotz des schwierigen Jahres in vielen Herzen ankommen.

Drei Mädels moderierten am 12. Dezember aus der Kirche Letten in Zürich ein digitales Adventsfest, an dem rund 54 Familien und Einzelpersonen teilnahmen. Sie wurden unterstützt von einer kleinen Gruppe von Musizierenden und Technikern, die Lieder animierten, die zuhause am Zoom mitgesungen werden konnten. Andere hatten im Voraus ein Video vorbereitet, das eingespielt wurde. Oder die kleine Anna zeigte wie eine richtige TV-Moderatorin vor, wie aus einem Apfel ein feines Duftkerzchen hergestellt wird. Der 9-jährige Tim erzählte eine Erfahrung aus der Schule, wie er einem Kollegen half. Es folgten Adventsgeschichten, Musikstücke, die von Kindern zuhause vorgetragen wurden, und die Erklärung vom Pfarrer der Letten-Kirche zur biblischen Bedeutung von Bethlehem.



Elektronischer Adventskalender in Genf

Inspiriert wurde dieser Kalender von einer Jugendlichen, die während eines Zooms der Fokolar-Gemeinschaft in Genf fragte, wer ihr bei diesem Projekt helfen wolle. Acht Personen, zwei Jugendliche, ein junges Paar und vier Erwachsene unterstützten sie und bildeten nicht nur eine generationenübergreifende, sondern auch multikulturelle Vorbereitungsgruppe (Bolivien, Paraguay, Wallis und Genf).

Für jede Woche wurde ein Thema ausgewählt: Frieden, Teilen und Solidarität, mutig sein und Freude. Täglich gab es zwei Fenster: Auf dem einen war ein kurzer spiritueller Impuls, auf dem anderen ein einfacher Handlungsvorschlag, um den Impuls ins Leben umzusetzen. Aus Genf schreibt die Vorbereitungsgruppe: «Die Botschaft lautete: Frieden bedeutet gemeinsam bauen. Das heisst auch mithelfen, das Bewusstsein zu schärfen, dass unser Planet in ernster Gefahr ist, wenn keine konkreten Massnahmen ergriffen werden; mit Kopf, Herz und Händen aktiv sein; denken, lieben und uns aktiv für Natur und Mensch einsetzen.» Dieser Kalender war ein grosser Erfolg und erreichte Menschen in der ganzen frankophonen Welt. Von überall her trafen tiefe, bewegende Reaktionen ein, viele waren sehr dankbar für diese Möglichkeit, gemeinsam eine gute Adventszeit zu erleben.

Croyants et leaders religieux ont voulu prier ensemble ce soir. Maintenant, nous allons écouter leurs voix. Le message que transmettent les religions, rassemblées ici, est **qu'on ne se sauve pas seul**, en laissant les autres derrière soi, ni contre les autres. Cela vaut pour l'Europe. Cela vaut pour tous les continents. Cela vaut aussi pour tout citoyens. Les traditions religieuses transmettent un message consonant : **paix signifie construire ensemble**, dans le dialogue, sans exclure ni avoir le dessus sur l'autre.

Les religions vivent de dialogue, parce que leur première œuvre est la prière, qui est dialogue avec Dieu, comme le disait Paul VI. Ne pas se sauver seul ouvre la route à des visions partagées et à un rêve sur l'humanité. (...) Ainsi, les croyants rêvent. Ils aident à imaginer les besoins de libération de la pauvreté. Les malades ; les victimes de la guerre, à commencer par les enfants ; les réfugiés. En effet, comme l'affirme Paul Ricœur : « Si les religions ont un sens, c'est de **libérer le fond de bonté des hommes**, d'aller le chercher là où il est enfoui. »

La paix interreligieuse

Andrea Riccardi
Historien et fondateur de la Communauté Saint'Egidio

Pour savoir plus sur la Rencontre Internationale de Prière pour la Paix : <https://priereinternationale.santegidio.org/page/31256/eng/CI/16x2020/rencontre-ib-Andrea-Riccardi.html>

L'instrument que nous a offert Jésus pour réaliser cette **fraternité universelle** est l'amour, un amour fort, un amour nouveau, un amour différent de celui que nous connaissons généralement. Il a répandu sur la terre la façon d'aimer du Ciel. Cet amour exige que nous aimions tous les **êtres humains**, et pas seulement nos parents et nos amis. Il exige que nous aimions ceux que nous trouvons sympathiques et ceux qui nous sont antipathiques, nos compatriotes et les étrangers, les Européens et les immigrés, ceux de notre Eglise et ceux d'une autre Eglise, ceux qui ont la même religion et ceux qui en ont une différente. [...]

Cet amour demande que nous aimions aussi nos ennemis et que nous pardonnions lorsqu'on nous a fait du mal. L'amour dont je parle ne fait pas de distinctions et s'adresse à ceux que nous rencontrons, ceux qui nous sont proches physiquement et ceux dont nous parlons ou dont il est question ; ceux pour qui nous accomplissons notre travail quotidien, ceux dont parlent les journaux ou la télévision... C'est ainsi en effet que **Dieu Père nous aime**, lui qui fait briller le soleil et tomber la pluie sur tous ses enfants, bons et méchants, justes et injustes.

La fraternité universelle

Chiara Lubich
Fondatrice du Mouvement des Focolari

Extrait d'un discours de Chiara Lubich lors du premier rendez-vous de "Assemblée pour l'Europe" 2004 à Stuttgart <https://www.focolare.org/fr/themes/2020/13550/chiara-lubich-la-fraternite-universelle/>

Prix UNESCO de l'éducation pour la paix, 1996.
Prix européen des droits de l'homme, 1998.

« Dans la nature, ceux qui ne s'entraident pas meurent les premiers, tout simplement. Ceux qui survivent ne sont pas forcément les plus forts, ce sont ceux qui s'entraident. Aujourd'hui, nous redécouvrons un grand principe de l'évolution du vivant. Ce principe nous fait dire que nous arrivons dans l'âge de l'entraide. Non pas que tout le monde va s'entraider, mais il est certain que les groupes les plus coopératifs survivent aux tempêtes, comme cela a été le cas pendant des millions d'années. Les tempêtes qui arrivent annoncent tout simplement la fin de l'individualisme. »

Entraide

Gauthier Chapelle
Paolo Servigne

Paolo Servigne (auteur et conférencier intéressé particulièrement aux questions de transition écologique, d'agroécologie) et Gauthier Chapelle (ingénieur agronome et docteur en biologie) : «L'entraide, l'autre loi de la jungle», éd. Essai Poche 2019

« Je te revois préparer à manger pour les tiens. Ce travail infini pour lequel personne jamais ne vous remercie. Les mères par leurs soins élémentaires fleurissent les abîmes. S'il y a encore des lions, des étoiles et des saints c'est parce qu'une femme épuisée pose un plat sur la table à midi. Cette femme est la mère de tous les poètes. C'est en la regardant qu'ils apprennent à écrire.¹

« Il serait temps de remettre au centre nouveau de notre société ceux qui servent la vie, ceux qui remailent sans fin le tissu de la vie. Ce sont eux qui sont au centre, même si on ne les voit pas, même si on ne les nomme pas, même si on ne les sacre pas. »²

Convivialité

Christian Bobin
Ecrivain et poète français

¹ «La Grande Vie», Gallimard 2014 (p.122)
² <https://www.la-croix.com/Journal/Christian-Bobin-vivre-clairiere-2017-08-07-110868058>

Physische Begegnungen

Das Geheimnis des Glücks

Zwischen den Corona-Wellen gab es auch wenige physische Begegnungen, die umso mehr geschätzt wurden.

Familien aus Bern schreiben: »Glücklich und müde gingen am Mittwoch, 8.Juli, der Waldkönig, seine Wächter, einige Waldzwerge und 11 Kinder nach Hause. Sie hatten Besuch von vier jungen Familien, die aus Bern, Biel und Basel für das Geländespiel angereist waren. In fröhlicher Stimmung haben sie Goldstücke verdient, um beim König das Geheimnis des Glücks zu erfahren: GEBEN! Beim Grill-Bankett am Ende des Zwergliweges gab es auch neue Bekanntschaften und offene Gespräche.»



Weekend in Baar für 9- bis 14-Jährige

Am letzten Wochenende im September haben 50 Kinder und ihre Begleitpersonen mit Freude, Fantasie und viel Energie sich mit dem Thema «Jesus ähnlich werden» beschäftigt. Sie kamen aus der deutsch- und französischsprachigen Schweiz ins Dialoghotel Eckstein in Baar. Am Samstag waren Workshops und Spiele angesagt, welche halfen, sich besser kennen zu lernen, Barrieren abzubauen und einfach Spass am Miteinander zu haben. Die generationenübergreifenden Gruppen waren kunterbunt und es entstand schnell ein Gefühl der Zugehörigkeit. Am Abend folgte die «Festa», an der die nachmittags in einem Workshop einstudierten Improtheater, Zauber-Kunststücke, Lieder und Akrobatik zum Besten gegeben wurden. Als krönender Abschluss wurde ein riesiger, selbstgestalteter Heissluft-Ballon gestartet. Symbolisch wurde all das Erlebte zu Gott in den Himmel geschickt. Eine 16-Jährige sagte: «Als ich hier ankam, war ich wie eine dunkle, in mich geschlossene Kugel, doch an diesem Treffen konnte ich meine Batterien laden. Die Kugel ist umgewandelt und scheint jetzt golden».



Kastanien rösten im Tessin

Zur Castagnata auf 1000 m Höhe, nahe des Passo di Gola di Lago im Tessin, trafen sich am 10. Oktober gut 20 Kinder und Jugendliche sowie eine Handvoll Begleitpersonen unter strahlend blauem Himmel zur alljährlichen Castagnata.

«In diesem Jahr hat uns eine Familie mit zwei Kindern eingeladen und an alle Vorbereitungen für das Kastanienfest gedacht. Wir waren auf ihrem kleinen Bauernhof und hatten zusätzlich die Möglichkeit, die nahegelegene Hütte zu nutzen, die ihrer Gemeinde gehört», schreibt die Fokolar-Gemeinschaft aus dem Tessin. «Als wir ankamen, war bereits ein Feuer angezündet und die Kastanien geröstet. Auf einem wunderbaren Platz auf dem Hügel konnten die Kinder mit Begeisterung herumrennen und spielen.» Das Besondere war die aufmerksame Art des gemeinsamen Spiels: Die älteren Kinder animierten die Kleinen und konnten so ihre Talente entfalten. «Die Anfeuerungs- und Freudenschreie - Come on! You can do it!!! - spornte jeden an, bei wilden Läufen (... und Stürzen!) 100% zu geben», schreiben die Tessiner.



2. Im Dialog

2.1 Ökumene

Wort – Musik – Stille

In Zusammenarbeit mit den christlichen Kirchen im Tessin leistet die Fokolar-Bewegung ihren Beitrag zur Initiative WORT-MUSIK-STILLE: Viermal im Jahr in der Fastenzeit und im Advent trifft man sich jeweils für zwanzig Minuten über Mittag in der Immaculata-Kirche im Zentrum von Lugano.

Ein kurzer Gedanke, Musik und Stille laden zum Innehalten und zur Ruhe kommen ein. An einem dieser Mittags-Momente, am Donnerstag, den 10. Dezember, trug ein Erlebnis von Chiara Lubich mit dem Titel «Sie haben Jesus verdrängt» dazu bei, die wahre Bedeutung von Weihnachten wieder in Erinnerung zu rufen. Die Teilnehmenden drückten anschliessend ihre tiefe Dankbarkeit dafür aus, dass «Die Geburt Jesu» wieder in den Fokus von Weihnachten gerückt wurde

Ökumenische Studienabende

Drei ökumenische Studienabende fanden vor oder zwischen den Pandemie-Wellen statt und konnten daher live in Baar durchgeführt werden:

- Donnerstag, 16. Januar (im Rahmen der Gebetswoche für die Einheit der Christen):
„Gott mit uns - Jesus in unserer Mitte“ –Biblische Grundlagen und Ökumenische Perspektiven
Referenten: Markus Brun, katholischer Theologe, und Peter Dettwiler, reformierter Theologe
- Donnerstag, 18. Juni: **„Jesus - die Mitte?“**
Impulse aus der reformierten Tradition und der Spiritualität der Fokolar-Bewegung.
Referent: Peter Dettwiler, reformierter Theologe
- Donnerstag, 1. Oktober: **„Kirche – Haus und Schule der Gemeinschaft».**
Referent: Markus Brun, katholischer Theologe

Heilig - ökumenisch

Heilige: Lange ein rein katholisches Thema und ökumenisch eher ein Zankapfel.

Nun legt die ökumenische Gesprächskommission der Schweizer Bischofskonferenz und der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz ERGK ein Büchlein vor, das Heilige als Brückenbauer und Glaubensvorbilder vorstellt. Eines der sechs Lebensbilder im Büchlein ist der Fokolar-Gründerin Chiara Lubich gewidmet.



© ERGK, im Auftrag der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz und der Schweizer Bischofskonferenz

2.2 Interreligiöser Dialog

Islamische Mystik

Auf Einladung der Pfarrei Maria Lourdes in Zürich (wo einige Mitglieder der Fokolar-Bewegung aktiv sind) fand dort am 10. Januar ein interreligiöser Abend zum Thema «Islamische Mystik», mit Vortrag, Musik, Koranrezitation und einem tanzenden Derwisch statt. Zu Beginn gab es Spezialitäten aus der türkischen Küche. Die Dialoggruppe der Fokolar-Bewegung «Christen und Muslime» nahm aktiv daran teil.

Gemeinsam Freude und Energie getankt

An der Tagung von Muslimen und Christen am 24. Februar im Dialoghotel Eckstein in Baar haben rund 110 Erwachsene, darunter 75 Muslime, sowie 20 Kinder teilgenommen.

«Bewegt hat mich die Offenheit, mit der Menschen ungeachtet ihrer religiösen Zugehörigkeit über ihren Glauben und die Freude sprachen, die sie daraus schöpfen – auf der Grundlage von Gemeinsamkeiten und gleichzeitig im Bewusstsein der Unterschiede», sagt Katja Joho, Geschäftsführerin der Interreligiösen Arbeitsgemeinschaft in der Schweiz IRAS COTIS, die an der Tagung unter dem Motto «Die Freude – ein zerbrechlicher Schatz» teilgenommen hat. Die Kinder waren zu einem eigenen Programm eingeladen, sie machten sich spielerisch auf «Die Suche nach der goldenen Feder».

Die Erwachsenen folgten reichhaltigen Impulsen und Beiträgen zum Tagungsthema. Im Saal hörte man Türkisch, Deutsch, Albanisch, Persisch, Französisch, Italienisch, Arabisch, Kurdisch. Unter den Teilnehmenden waren auch Vertreterinnen und Vertreter aus dem Irak und aus Syrien.



Interreligiöser Gebetsabend

Am 14. Mai, dem Interreligiösen Gebetstag für das Ende der Pandemie, haben sich über 100 Personen in der Schweiz zu einem Gebet per Zoom über die Religionen hinweg verbunden.

Der Gebetstag war vom interreligiösen «Komitee für Brüderlichkeit aller Menschen», dem Papst und dem Weltkirchenrat ausgerufen worden. Muslime, die sich regelmässig mit Christen bei den interreligiösen Dialog-Treffen der Fokolar-Bewegung in Baar zusammenfinden, hatten die Idee, sich über eine Zoom-Konferenz zum Gebet zu verbinden.

Zwei Muslime und drei Christen sprachen ein Gebet und eine muslimische Musikerin spielte das Ney, ein typisches Gebetsinstrument. Die schlichten, tiefen Gebete haben alle berührt und eine grosse, weltweite geschwisterliche Gemeinschaft aufleben lassen.



Interreligiöse Begegnung

Am 28. August traf sich in Zürich Seebach am Sitz von SERA (Stiftung für Erziehung, Ausbildung und Integration) eine Gruppe der Fokolar-Bewegung mit einer Gruppe von Muslimen der Hizmet-Bewegung, für die ähnlich wie in der Fokolar-Bewegung Geschwisterlichkeit der Menschen im Kleinen und im Grossen wichtig ist.

Es entstand ein reger und tiefer Austausch. Ein Muslim sagte: «Seit ich die Bücher von Chiara Lubich, der Gründerin der Fokolar-Bewegung, lese, hat sich mein Glaube als Muslim bestärkt, er ist tiefer geworden. Das Engagement von Chiara Lubich gibt mir immer wieder Kraft und Energie. Ich habe unsere eigene Spiritualität durch sie tiefer verstanden.» Der Verantwortliche für die Jugendarbeit in dieser muslimischen Bewegung hat den Wunsch ausgesprochen, Projekte zusammen mit den Jugendlichen der Fokolar-Bewegung aufzubauen. Gemeinsam wird nun auch das nächste offene Dialog-Treffen für das folgende Jahr vorbereitet.

Fest der Völker in Bern

Am 10. Oktober machten in Bern rund 70 Personen sichtbar, wie bereichernd die Vielfalt von Kulturen, Lebenssituationen und Altersstufen für alle sein kann.

Auf grosses Interesse stiessen die Workshops wie Zumba tanzen, Singen internationaler Lieder, eine Einführung in das Tigrinya-Alphabet oder Interkulturelle Kommunikation. Das Fest der Völker, das von der Fokolar-Gemeinschaft in Bern organisiert wurde, bot viel Zeit, um Menschen durch Erfahrungsberichte zum interreligiösen Dialog vertieft kennen zu lernen. Es gab auch kulturelle und kulinarische Beiträge: Bühnendarbietungen aus Kolumbien, Russland, Afrika und dem Wallis sowie ein internationales Buffet.



3. Soziales Engagement

3.1 Corona-Hilfen

Lockdown in Pakistan

Die Corona-Krise traf Menschen in prekären Lebensumständen besonders hart. Selina Saleem Biedermann aus der Schweiz und ihr Mann Yasir Saleem, der während des Lockdowns im Frühling nicht aus Pakistan ausreisen konnte, haben spontan eine Lebensmittelaktion gestartet.

Yasir wandte sich an Freunde, die in äusserst dicht besiedelten, armen Quartieren leben. In kurzer Zeit trugen die jungen Männer Listen von in grösster Not lebenden Familien zusammen. Dank Spenden aus dem Freundeskreis in der Schweiz konnte die Lebensmittelverteilaktion noch vor Ostern beginnen und mehr als 120 Familien in Rawalpindi und Lahore erreichen.



Lebensmittel-Verteilaktion Zürich

Eine Gruppe von Mitgliedern der Fokolar-Bewegung hat sich Sr. Ariane angeschlossen, die in Zürich für Obdachlose und Bedürftige Lebensmittel sammelt und verteilt. Sie sind regelmässig auf der Strasse beim Verteilen oder im Treffpunkt «Primero» für Gespräche und Seelsorge mit dabei.

Helmut Sievers, der als Priester im Treffpunkt «Primero» auch Gottesdienste feiert, beschreibt einen solchen Einsatz: «Über 1'000 grosse Lebensmitteltaschen sollten zusammengestellt werden für die morgige Verteilaktion. Gemüsedosen, Nudeln, Reis, Tomatensauce, Milch, Fruchtgetränke, Brot, Käse, Marmelade, Zahnpasta und Zahnbürsten sowie Hygieneartikel wurden sortiert, um sie nach Bedarf mitzugeben. Kleine

Lastwagen brachten Spenden verschiedener Geschäfte und Unternehmen.» Im ganzen Corona-Jahr wurden täglich unzählige Lebensmitteltaschen und auch gespendete warme Mahlzeiten verteilt. Viele Mitglieder der Fokolar-Bewegung in der Region spendeten Geld oder kauften Lebensmittel zum Verteilen.



3.2 Freundschaft mit Flüchtlingen

In der Pfarrei St. Georg in Küsnacht engagieren sich Mitglieder der Fokolar-Bewegung, der Gemeinschaft St. Egidio sowie Pfarreiangehörige im 20-köpfigen Team des Café International.

Der Treffpunkt für Flüchtlinge wurde 2014 gegründet. Nebst Kaffee und Kuchen gibt es dort auch Gespräche, Unterstützung aller Art und Deutschunterricht. Gaby Matthaei von der Fokolar-Bewegung koordiniert die Aktivitäten des Café International, das wegen Corona zeitweise geschlossen war. «Als der Lockdown verhängt wurde, war klar: Wir wollen mit den Gästen des Café International in Kontakt bleiben», sagt die Koordinatorin. Zu Ostern haben sie deshalb für alle «ihre» Flüchtlinge Osternestchen gebastelt und jedem persönlich vorbeigebracht. In der Adventszeit hat die Gruppe den Café-International-Gästen einen Samichlaus-Sack geschenkt. Dass das Alter beim sozialen Engagement keine Rolle spielt, beweist Charlotte Schaedler von der Fokolar-Bewegung. Sie ist 89 Jahre alt, war die erste Koordinatorin der Gruppe und ist nach wie vor im Café International engagiert. Eine 39-Jährige, die aus Deutschland stammt, nennt sie liebevoll «meine Oma in der Schweiz».

Auch in Eschenbach SG war im vergangenen Jahr wegen Corona wenig möglich.

«Der internationalen Begegnungsabend und die Arche-Weihnacht konnten nicht stattfinden, auch das Cafe International blieb geschlossen», schreibt Brigitta Bucher von der Fokolar-Bewegung, die im Leitungsteam der Aktivitäten für Flüchtlinge von Eschenbach ist. «Vor Ostern bringen wir den Flüchtlingsfamilien jeweils die Pakete von «2 x Weihnachten», so auch dieses Jahr. Aber wir konnten nur ganz kurze Besuche machen. Dennoch freuten sich die Familien riesig.»

Im Herbst grassierte in Eschenbach Covid. Zeitweise war auch die Flüchtlingsunterkunft geschlossen und unter Quarantäne, und Personen aus den Kirchengemeinden, die in der Flüchtlingshilfe aktiv sind, erkrankten. So auch der katholische Pastoralassistent und seine Frau, die sogar an der Erkrankung verstarb. Brigitta blieb in dieser schwierigen Zeit mit ihm immer in Kontakt mit Telefonanrufen, sms, Besuchen. Sie schreibt: «Weihnachten rückte näher und ich überlegte mit dem reformierten Pfarrer, wie wir den Flüchtlingen ein Zeichen der Liebe geben könnten. Wir entschieden uns für eine Karte mit Grüßen von uns und einen Migros-Gutschein». Brigitta erzählte das dem immer noch arbeitsunfähigen Pastoralassistenten, der sich sehr über diese Idee freute und sich anbot, die Karten zu schreiben. «Er meinte, dies sei eine gute Gelegenheit, von sich selbst weg und auf andere Gedanken zu kommen.»

Brigitta begleitet selber persönlich eine Flüchtlingsfamilie (Foto). Sie schliesst: «Kurz vor Weihnachten besuchten wir dann die Flüchtlinge. Ich übernahm die Familien mit Kindern, für die ich noch eine gute Schoggi kaufte. Die Erfahrung war überwältigend. Eine Frau sagte mir: «So schön, dass du uns nicht vergessen hast.» Viele vertrauten mir ihre Sorgen an, vor allem die alleinerziehenden Frauen, denn sie leiden besonders unter der Einsamkeit. So konnten wir allen etwas von Weihnachten weiterschicken und wurden dabei selber von einer tiefen Freude beschenkt.»



3.3 Weltweite Solidarität

Solidaritätsaktion für den Libanon

«Die Explosions-Katastrophe vom 4. August im Libanon hat uns tief getroffen», erzählen Mitglieder der Fokolar-Bewegung in Genf. «Wir kennen Menschen im Libanon und haben sie sofort telefonisch kontaktiert.»

Sofort wurde überlegt, wie man sie unterstützen könnte. Zusammen mit Freunden und Verwandten von Betroffenen wurde ein Konzert organisiert, das Ende Jahr im Schloss in Avully durchgeführt werden konnte. Die Besitzerin stellte ihr privates Schloss zur Verfügung, und 120 Teilnehmende genossen das Konzert. Drei orientalische Musikgruppen traten an diesem Benefiz-Anlass auf und schlossen den Abend spontan mit einem arabischen Lied. 1'200 Euro kamen so zusammen.



Eine weitere gemeinnützige kulturelle Veranstaltung konnte ebenfalls in der Nähe von Genf / Saint-Julien stattfinden:

Ein Workshop «Chinesische Kalligraphie», der von Ateliers solidaires organisiert und von einer Freundin aus Taiwan geleitet wurde. Die Teilnehmenden bezahlten fünf Euro Eintritt und spendeten zusätzlich Geld, so dass schlussendlich 170 Euro beisammen waren.

Ateliers solidaires

In der Region Frankreich-Genf tragen Mitglieder der Fokolar-Bewegung, insbesondere Fabienne Julien, seit 2016 das Projekt «Ateliers solidaires», wo kreatives Gestalten, Gemeinschaft und Solidarität im Zentrum stehen.

Um sich auf Weihnachten vorzubereiten und die Beziehungen trotz der Pandemie aufrechtzuerhalten, wurden mehrere Initiativen ergriffen. Zum Beispiel die «Aktion Konfitüre»: Früchte aus dem Garten wurden gespendet und verteilt, und viele kleine Gruppen haben zuhause daraus Konfitüre hergestellt, die anschliessend für ein regionales Projekt sowie ein Projekt in Indien verkauft wurde. Dieser Aktion haben sich mehrere Gruppen der Fokolar-Bewegung angeschlossen.

Ebenso die Aktion «Adventskranz für Asskam»: Asskam ist eine Hilfsorganisation in Indien, die von Francine Kandaouroff (Mitglied der Fokolar-Bewegung in Lausanne) mitgegründet worden war. Zehn Teilnehmende haben jeweils bei sich zu Hause zwei Kränze hergestellt: Einen für sich selbst und einen für das Projekt zum Verkauf. «Atelier solidaires» hat das Material, das dazu benötigt wurde, zusammengetragen und zur Verfügung gestellt. Es entstand eine bisher ungewohnte Nachbarschaftsdynamik zwischen «Herstellern» und Käufern. Auch weitere Kreationen wurden gebastelt und für Asskam verkauft. Insgesamt konnte so dem Projekt in Indien 1'200 Euro überwiesen werden. Diese Art, Geschwisterlichkeit im Kontext von Covid-19 zu leben, ergänzt durch digitale und telefonische Kontakte, wurde sehr geschätzt.



Weihnachtsguetzli-Aktion

Ein besonderer Moment war die Weihnachtsguetzli-Aktion von 14 Jugendlichen im Alter von 12 bis 18 Jahren, den «Teens für eine geeinte Welt» der Fokolar-Bewegung in Bern.

In einem Tag haben sie mit den nötigen Schutzmassnahmen Teige vorbereitet, Guetzli ausgestochen und gebacken, 150 Säckchen eingepackt, zahlreiche Käuferinnen und Käufer glücklich gemacht und die Biskuits für ein Total von 1'300 Franken verkauft. Der Erlös kommt der Schule Clara Luz in Santa Cruz, Bolivien zugute, deren Spendeneinnahmen durch die Pandemie drastisch zurückgegangen, die Notsituationen hingegen gestiegen sind. Dieses Ziel hat die Jugendlichen motiviert, ausnahmslos Volleinsatz in der Herstellung und im Verkauf der Guetzli zu geben. Dies war auch in der tollen Stimmung sichtbar und alle waren tatkräftig, bis das letzte Päckchen fertiggestellt war.



4. Gemeinschaft aufbauen

4.1 Ferien – gemeinsam trotz Corona

Da die Ferien-Angebote der Fokolar-Bewegung nicht wie gewohnt stattfinden konnten, liess man sich in den verschiedenen Regionen etwas Besonderes einfallen.

Für die französischsprachige Schweiz ist ein Ferien-Heft entstanden:

Das Team, das bereits an der Organisation der gemeinsamen Ferien in Baar/Zug gearbeitet hatte, lancierte stattdessen ein «spirituelles Ferien-Kit». Die Jugendlichen des Teams haben mit Begeisterung und Kompetenz daran gearbeitet: ein 21-seitiges «Sommerheft», das für jeden Tag einen «Kompass» in Form eines Textes aus einem aktuellen Bibelwort oder einer Meditation der Fokolar-Gründerin Chiara Lubich bietet, begleitet von einem Spiel, einer Bastelarbeit, einem ausdrucksstarken Foto oder einem kleinen Comicstrip.

Die in Beatenberg geplanten Erlebnisferien haben ein ganz anderes Gesicht erhalten.

Die Orte der Begegnung haben sich vom 11.7.-18.7. vervielfacht und über die ganze Deutschschweiz verteilt. Die moderne Internettechnik machte es möglich, dass jeder und jede ein Angebot zu einer Wanderung, einem Film- oder Jassabend, einem Museumsbesuch usw. auf dem gemeinsamen Padlet aufschalten konnte. Verbindungspunkte waren ein täglicher spiritueller Impuls sowie eine Zoom-Konferenz zu Beginn, zum Abschluss und als Zwischenhalt. So konnte Begegnung und Gemeinschaft an den verschiedensten Punkten und den unterschiedlichsten Anlässen erfahren werden.



Über das Wochenende vom 24.-26. Juli erlebten rund 30 Feriengäste frohe Gemeinschaft in der Facenda da Esperanza Wattwil

Und das sogar im physischen Zusammensein, da genug Platz zur Einhaltung der Schutzmassnahmen vorhanden war. «Wir haben miteinander als «grosse Familie» gelebt: Wir wanderten, spielten, tauschten aus, teilten Leid und Freud und haben Gottesdienst gefeiert», schreibt Brigitta Bucher vom Organisationsteam. «Die Tagesmottos ‚jeden Tag etwas mehr‘ und ‚den Schatz entdecken‘ haben das Weekend geprägt in Einfachheit und Spontaneität.» Die Fazendas da Esperança (deutsch: Höfe der Hoffnung) sind Teil einer internationalen kirchlichen Bewegung, die Drogenabhängigen, marginalisierten Jugendlichen und Erwachsenen sowie Süchtigen aller Art Hilfe für ein erneuertes Leben geben will. Die «Höfe der Hoffnung» sind eng mit der Fokolar-Bewegung verbunden.



Ferientage in der Modellsiedlung Montet

Vom 15. Juni bis 15. September standen in der Modellsiedlung Montet der Fokolar-Bewegung Ferienwohnungen mit Kochmöglichkeiten zur Verfügung, mit Spiel- und Grillplatz sowie Ausflugsmöglichkeiten zum nahen Neuenburgersee oder Wanderungen und Velofahrten in der Region.

Hier konnten Familien wie auch Paare oder Einzelpersonen allein oder in Gemeinschaft mit anderen ungezwungene und erholsame Ferientage erleben. Die Fokolare der Modellsiedlung haben für ihre Gäste ein «Ferienheft» zusammengestellt mit meditativen Texten, kurzen spirituellen Inputs sowie Vorschlägen für Ausflüge.

Dialoghotel Eckstein

Ebenfalls bot das Dialoghotel Eckstein in Baar den ganzen Sommer über Möglichkeiten zu coronasicheren Ferientagen.

Projekt CasaMiaCasaTua

Im Tessin wurde mit dem Projekt CasaMiaCasaTua ein Portal geschaffen, um die eigenen Häuser und Ferienwohnungen in der italienischen Schweiz für den Sommer zu teilen, was einigen willkommenen Ferien ermöglichte.

4.2 Begegnungen live

«Und wenn wir uns wieder auf das Wesentliche besinnen?»

Fast hundert Menschen machten sich am Samstag, den 10. Oktober, auf den Weg nach Montet, um einen Tag unter dem Motto: «Und wenn wir uns wieder auf das Wesentliche besinnen?» zu erleben.

Diese jährliche Begegnung der Fokolar-Bewegung Westschweiz war geprägt von einer tiefen Freude des Wiedersehens nach den komplizierten Monaten aufgrund der Pandemie. Der Austausch war trotz Masken möglich und die Abstände wurden immer respektiert. Zum Programm gehörten ein spiritueller Input, Zeugnisse aus dem konkreten Alltag und Workshops zur Umsetzung der Spiritualität der Einheit in der heutigen Gesellschaft.



Oasenweekend

26 Frauen zwischen 30-60 Jahren genossen am 19./20. September 2020 ein ebenso spannendes wie entspannendes Oasenweekend in Valbella (GR).

Zwei reich gefüllte Tage boten alles, was (oft strapazierten) Frauenseelen guttut: Eine Auszeit in wunderschöner Berglandschaft, Zeit für sich und in Gemeinschaft, kraftvolle Inputs aus Psychologie (mit der erfahrenen Psychologin Franziska Bischof) und Spiritualität, tiefe Besinnungsmomente. Und alles kreativ umrahmt mit Floristik, Wellness und kulinarischem Verwöhnprogramm. Das Thema «Neue Wege gehen – Wege neu gehen» lud ein zu Reflexion und Austausch über die je aktuelle Lebenssituation in der Coronazeit, mit all ihren Herausforderungen, aber auch besonderen 'Geschenken'. Einige Frauen, die nicht ans Weekend kommen konnten, machten via Zoom engagiert mit.



Start nach den Sommerferien

Nach der Sommerpause war am Samstag, 29. August ein gemeinsamer Auftakt für Kinder und Erwachsene im Fokolar Zürich geplant.

Auf dem Programm standen Spiele, Singen, News aus der Welt. Trotz regnerischem Wetter und Einschränkungen wegen der Pandemie war ein frohes Zusammensein möglich. Und singen kann man auch mit Mundschutz!



4.3 Weiterbildung

Kongress für Priester

Sind Priester lernfähig? Und haben sie gelernt zu hören, bevor sie reden, Wirklichkeit wahrzunehmen, bevor sie Glaubenswahrheiten verkünden – nicht von oben herab, sondern auf Augenhöhe, im Dialog?

Da war das Leitwort des Priester-Kongresses in Baar vom 10.-13. Februar unter dem Motto: «Lass mich dich lernen» (Klaus Hemmerle). 144 Priester und Diakone, die der Fokolar-Bewegung angehören, trafen sich dazu aus Deutschland, Österreich und der Schweiz im Dialoghotel Eckstein in Baar.

Wirtschaft und Umwelt

Die politische Gesprächsgruppe «Osservatore democratico» von Massagno/Lugano veranstaltet zusammen mit Partnerorganisationen – darunter die Diözese von Lugano – einen Dreijahres-Zyklus mit Vorträgen zur Thematik Wirtschaft und Umwelt.

Am 16. Januar fand die erste Web-Konferenz statt mit dem Hauptreferat von Luigino Bruni. Er ist internationaler Koordinator des Projekts Wirtschaft in Gemeinschaft der Fokolar-Bewegung und wissenschaftlicher Koordinator des Projekts «The Economy of Francesco». Krankheitshalber konnte er es nicht selber halten, es wurde verlesen.

5. Betriebe in Baar

5.1 Verlag Neue Stadt Schweiz

Die Pandemie hatte natürlich auch für den Verlag Neue Stadt einschneidende Auswirkungen.

Abgesehen von den vom Bundesrat beschlossenen befristeten Schliessungen, die auch den Bücherladen betrafen, fanden auch praktisch das ganze Jahr hindurch im Dialoghotel keine Treffen statt. Diese Kunden fehl-

ten, da viele von ihnen jeweils im Bücherladen in Baar vorbeikommen. Die Auslieferung unserer Zeitschriften war ebenfalls betroffen, denn die Massnahmen gegen die Pandemie bewirkten eine Verlangsamung von Produktion und Zustellung.

Erfreulicherweise führten die Umstände aber trotzdem dazu, dass der Bücherverkauf zugenommen hat und zwar sowohl bei den eigenen Titeln wie auch bei der Beschaffung von Büchern anderer Verlage durch unseren Bestell-Service. Was die Zeitschriften-Abonnements betrifft, so sind diese leider weiterhin rückläufig.

Anfangs Jahr zeigte sich, dass der Kleinlieferwagen des Verlages ans Ende seiner Lebensdauer gekommen war. Durch eine grosszügige Spende des Nachbarn vom Bücherladen, des Secondhand-Ladens «Von und Für», konnte ein Occasions-Wagen neueren Modells erstanden werden. «Wir haben sehr bedauert, dass wir ein geplantes Grillfest mit unseren treuen freiwilligen Helfern nicht durchführen konnten und auch ein Mitarbeiteressen mit dem Ziel, Beziehungen zu vertiefen und Arbeitsabläufe zu optimieren, absagen mussten», schreibt Geschäftsleiter Jean-Marc Oberson.



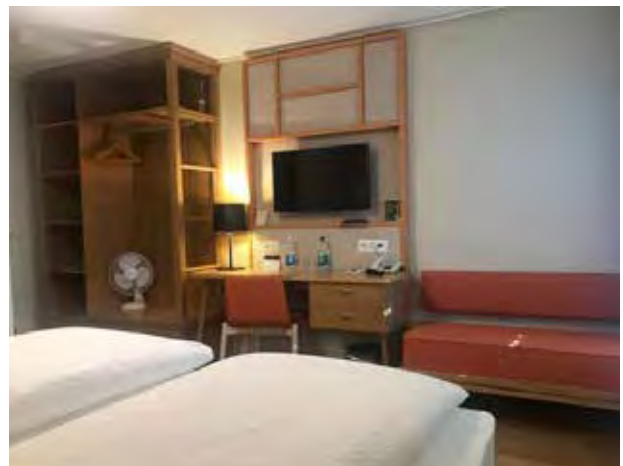
5.2 Dialoghotel Eckstein

Es schien ein verheissungsvolles Jahr zu werden. Die erste Erneuerungsphase der Hotelzimmer war Mitte März fertig.

«Beim Umbau der Kapelle konnten die handwerklichen Arbeiten ebenfalls bereits im März abgeschlossen werden. Die feierliche Einweihung des sanierten «Raumes der Stille» war auf Ostern geplant», schreibt der Geschäftsführer des Dialoghotels Eckstein».

«Der plötzliche Stopp der Geschäftstätigkeit und sämtlicher Aktivitäten wegen des Ausbruchs der Covid19-Pandemie war ein harter Schlag nach dem erfreulichen ersten Quartal», fährt er fort. Von überall her hagelte es Annullationen. Praktisch sämtliche Veranstaltungen wurden abgesagt. «Umsatzeinbussen von mehreren Hunderttausend Franken waren innert weniger Wochen Realität. Während des verordneten Stillstands – das

Hotel war für zwei Monate geschlossen – konnte die freie Zeit sinnvoll genutzt werden: Der neue Marketingauftritt des Dialoghotels wurde Wirklichkeit. Nicht allein die zeitgemässe Webseite, auch die Aussensignaletik tragen nun dazu bei, dass das Fokolar-Zentrum auffällt und von Gästen und den Menschen aus der Region als eine relevante Institution wahrgenommen wird», schreibt Graf. Leider war für die Stadthotellerie auch der Sommer sehr schwach: «Wir durften diese Zeit nutzen, um antizyklisch zu investieren und die 2. Etappe der Hotelzimmer-Renovation durchführen. Dies war ein weiser Entscheid: Der einzige durchgeführte, grössere Anlass im August benötigte sämtliche Zimmer und brachte etwas Gästeglück ins Haus». Durch die für Herbst und Winter bereits wieder verstärkten Corona-Restriktionen konnten erneut viele Anlässe nicht durchgeführt werden. Auch Individualgäste blieben mehrheitlich aus. Graf schliesst: «Somit mussten wir unsere Mitarbeitenden seit März auf Kurzarbeit setzen und erhielten entsprechende Entschädigung der Kantonalen Arbeitslosenkasse. Dies war wichtig, mussten wir doch grösste Sorgfalt auf die Liquidität legen, um als Hotelbetrieb zu überleben. Wir sind Gott dankbar für alles Durchtragen, alle Ermutigungen, alles Erreichte und für unsere Gesundheit in diesem 'verrückten' Jahr 2020».



5.3 Secondhand-Laden «Von & Für»

2020 war auch für unseren Occasion-Laden «Von&Für» kein einfaches Jahr. Über zwanzig ehrenamtliche Mitarbeitende sortieren hier geschenkte Kleider, Spielsachen, Küchenutensilien, Nippes und anderes, stellen sie schön auf und verkaufen sie zu günstigen Preisen.

Mit dem Erlös – 2020 waren es rund 47'000 Franken – werden zahlreiche soziale Projekte unterstützt, so z.B. mit über 30'000 Franken die Internationale Covid-Hilfe der Fokolar-Bewegung oder mit 5000 Dollar eine Taubstummen-Schule im Libanon.

Wegen Corona musste der Laden neben dem Verlag Neue Stadt und dem Dialoghotel Eckstein in Baar zweieinhalb Monate ganz schliessen. Anschliessend brauchte es diverse Anpassungen für das Schutzkonzept, so durften jeweils nur 7 Kunden im Laden sein.

«Da unser Lokal für viele ein Ort der Begegnung ist, fiel es uns schwer, unsere Kaffee-Ecke zu entfernen», schreibt Von&Für-Leiterin Nelly Lengacher. «Einige vermissten das Zusammensein und das Gespräch sehr. Erst jetzt nach dem Lockdown können persönliche Gespräche wieder in Gang kommen, wenn es nicht allzu viele Leute hat. Gerade in dieser letzten Zeit haben uns einige in einer Ecke des Ladens ihre Lebensgeschichte erzählt. Unsere Kunden werden immer mehr eine kleine Familie.»

Während der Corona Zeit haben auch einige Mitarbeitende – fast alle im Pensionsalter – ihre Pensen gekürzt; jemand musste ganz aussetzen wegen der Ansteckungsgefahr. «Zum Glück gab es auch immer neue Helferinnen und Helfer, so dass es weitergehen konnte», schreibt Nelly Lengacher. «Zurzeit haben wir 26 Mitarbeitende, wobei einige jede Woche 15 und mehr Stunden arbeiten, andere 3 bis 6 Stunden pro Monat.»

6. Chiara Lubich - 100 Jahre

6.1 Festanlässe

Am 22. Januar 2020 wäre die Gründerin der Fokolar-Bewegung 100 Jahre alt geworden.

Zahlreiche Veranstaltungen zu diesem Jubiläum mussten coronabedingt abgesagt werden, so auch der festliche Abend vom 22. Mai in Baar und vom 23. Mai in Triesen (FL), unter dem Titel «Die grosse Sehnsucht unserer Zeit. Musik und Texte von Chiara Lubich», mit dem Kammermusik-Ensemble Uni-Suono. Dieser Festanlass soll aber sobald als möglich nachgeholt werden.

Noch stattfinden konnte der schlichte, familiäre und gleichzeitig feierliche Gottesdienst am 21. Januar in Lugano, an dem rund 300 Personen teilnahmen, um den 100. Geburtstag von Chiara Lubich zu feiern. Bischof Valerio Lazzeri hob in seiner Predigt hervor, wie das Wort Gottes in Chiara eine Erneuerung ihres Blicks auf die Wirklichkeit ausgelöst hat.

Am 11. August, dem Gedenktag von Chiara von Assisi, haben sich im Garten der Fokolar-Gemeinschaft Zürich eine bunte Schar von Menschen eingefunden. Der verbindende Nenner war die Liebe und die Dankbarkeit für das Charisma der Einheit, von dem alle im Herzen berührt wurden. Ein Film über die vielzähligen Aufenthalte Chiara Lubichs in der Schweiz und die persönlichen Begegnungen oder auch die öffentlichen Anlässe liess Erinnerungen wach werden und weckte erneuertes Engagement und die Freude, das Erbe der Fokolar-Gründerin weiterzutragen.

6.2 Medien

Bei Radio Maria Deutschschweiz gestalteten Mitglieder der Fokolar-Bewegung in der Woche vom 20.-24. Januar 2020 vier einstündige Sendungen zur Biographie von Chiara Lubich, den Dialogen in der Fokolar-Bewegung und den Auswirkungen der Spiritualität der Einheit heute. Im ganzen Monat Januar wurde zudem in der Rubrik «Morgenmeditation» jeweils eine kurze Meditation von Chiara Lubich vorgelesen.

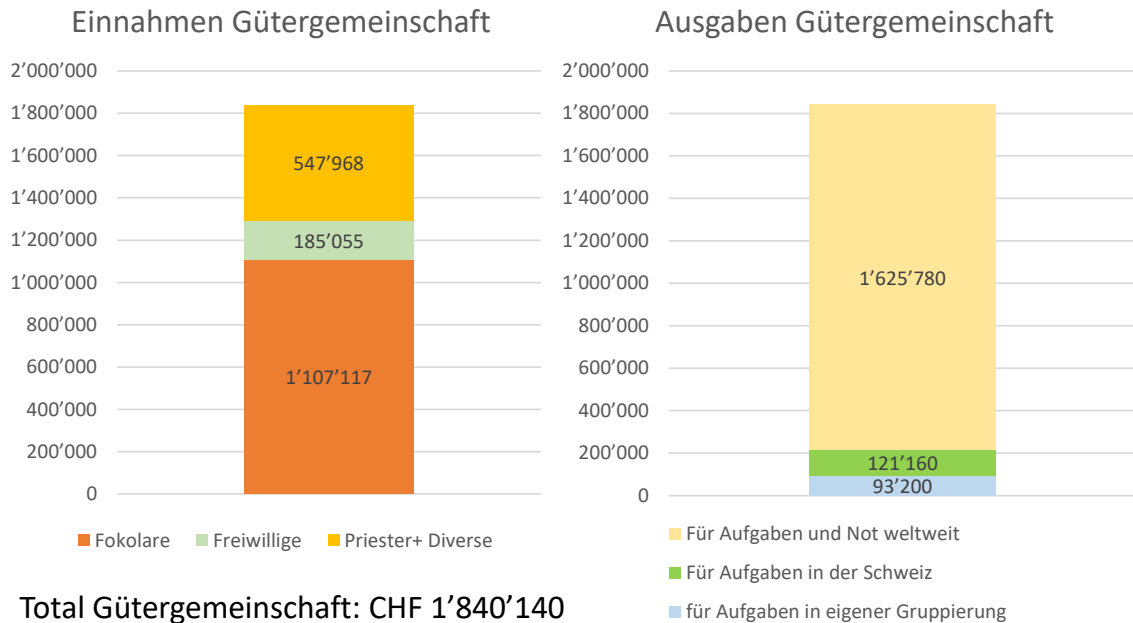
Unter www.radiomaria.ch/lubich finden sich die Podcasts aller Sendungen.

Presseartikel erschienen in den Pfarrblättern von Bern, Sierre, Zug und Zürich, in der Zuger Woche, im Magazin der Mission française von Bern, im Magazin der Inländischen Mission und der Rivista Caritas-Ticino, sowie auf den Portalen kath.ch und cath.ch.

7. Zusammenstellung der Spenden in CHF

Gütergemeinschaft und Spenden 2020 in CHF

Gütergemeinschaft*



*Viele, die sich zur Fokolar-Bewegung zugehörig fühlen, geben ihren Möglichkeiten entsprechend und nach Absprache in der eigenen Familie regelmässige Beiträge. Diese werden für Aufgaben in der Fokolar-Bewegung (in der eigenen Gruppierung, in der Schweiz und weltweit) sowie zur Unterstützung Bedürftiger in der Schweiz und weltweit verwendet. Nicht benötigte Gelder für Aufgaben in der eigenen Gruppierung/ in der Schweiz werden ebenfalls für Aufgaben und Not weltweit weitergeleitet.

Spenden nach Zweck

